



Sechs Euro für Champignons, sieben Euro für heißen Schafskäse – Besucher sollten in diesem Jahr grundsätzlich mit etwas höheren Preisen rechnen.

FOTOS: CHRISTINA KUHAUPT

## Höhere Preise verändern den Freimarkt

Warum die Konsumforscherin Kristina Klein trotz der Wirtschaftskrise mit guten Besucherzahlen rechnet

VON BJÖRN STRUSS

**Bremen.** Eine Bratwurst für 4,50 Euro, die Maß Bier für mindestens 11,80 Euro und eine Runde im „Commander“ für fünf Euro – der Bremer Freimarkt ist teurer als in den vergangenen Jahren. Viele Schausteller haben die Preise angezogen, damit sich die fünfte Jahreszeit trotz gestiegener Kosten für sie noch rechnet. Einen Preisschock, durch den das Volksfest massenhaft Besucher verlieren könnte, kann Professorin Kristina Klein aber nicht erkennen. Die Wirtschaftswissenschaftlerin lehrt und forscht an der Universität Bremen mit dem Schwerpunkt Konsumverhalten. Aus ihrer Sicht spricht vieles dafür, dass die Besucher trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten nicht auf ihren Freimarktbummel verzichten.

„Das Preisniveau für Essen und Trinken liegt gefühlt auf dem des Weihnachtsmarkts“, meint Klein. Bei Veranstaltungen wie diesen seien es die Besucher gewohnt, etwa für eine Portion Pommes etwas mehr

auszugeben als sonst. „Wenn ein Anlass stark mit einem Event-Charakter verbunden ist, sind die Konsumenten bereit, viel Geld auszugeben“, erklärt Klein. Das Volksfest könne jetzt umso stärker als ein besonderes Ereignis wahrgenommen werden, weil es in den vergangenen zwei Jahren keinen vollwertigen Freimarkt gab.

Im Vergleich zu 2019 liegen die Preissteigerungen meistens bei 50 Cent oder einem Euro pro Fahrt beziehungsweise Portion. Um zu beurteilen, inwieweit dies das Konsumverhalten verändert, arbeiteten Ökonomen mit dem Begriff der Preissensibilität. Diese ist besonders hoch, wenn schon bei einem geringen Anstieg viele Kunden ihr Portemonnaie stecken ließen.

„Bei Produkten des täglichen Bedarfs, wie Milch oder Butter, wissen die meisten Menschen sehr genau, wie viel sie dafür ausgeben“, erklärt Uni-Professorin Klein. Für ein Lebkuchenherz oder die Fahrt mit dem Riesenrad sei dies eher selten der Fall. Die Ökonomin beurteilt die Preissteigerungen insgesamt als moderat, gleichzeitig sieht sie eine niedrigere Preissensibilität als etwa in einem Supermarkt. Schausteller können also trotz Wirtschaftskrise optimistisch auf die kommenden Tage blicken.

Gleichzeitig verweist Klein auch darauf, dass die Beurteilung des Konsumverhaltens derzeit noch dem Blick in eine Glaskugel gleiche. „Ich will auch nicht sagen: Alles ist super“, betont die Ökonomin. Es gebe auch Menschen mit niedrigem Einkommen, die sich den Freimarkt nicht mehr leisten könnten. Eine seriöse Zahl, für wie viele dies zutrefte, gebe es allerdings nicht.

Familien, die Geld für einen Bummel übrig haben, müssen sich in diesem Jahr ent-

scheiden: Mehr Geld ausgeben oder weniger Spaß haben? Eine Beispielrechnung: Mit einem Budget von 50 Euro kommt eine vierköpfige Familie in diesem Jahr nicht weit. Die Familienfahrt im Riesenrad kostet 22 Euro, danach schlägt die Stärkung mit zwei Pizza-Stückchen und zwei Portionen Champignons mit weiteren 22 Euro zu Buche. Die verbleibenden sechs Euro reichen dann gerade noch für zwei Fahrchips eines Kinderkarussells.

Für Susanne Keuneke, Vorsitzende des Verbands der Schausteller und Marktkaufleute Bremen, geht es nicht ohne die Preiserhöhungen: „Wir sind ein mobiles Gewerbe, viele Fahrgeschäfte sind als Schwertransporte nach Bremen gekommen. Die hohen Spritpreise sind deshalb ein Problem“. Hinzu kämen die Preisentwicklung bei diversen Grundpro-

dukten wie Mehl, Öl oder Butter. „Und alles hängt miteinander zusammen. So haben zum Beispiel auch Lieferengpässe bei Futtermitteln zu Preisanstiegen für Schweinefleisch geführt“, erläutert Keuneke.

Glück haben die Schausteller allerdings mit den Stromkosten. Laut Keuneke hatte Thomas Wehmann, der mit seinem Betrieb die Stromversorgung für den gesamten Freimarkt organisiert, bereits vor Kriegsbeginn einen Garantiepries mit der SWB vertraglich vereinbart. „Deshalb sind wir von den gestiegenen Stromkosten noch nicht betroffen“, so Keuneke.

Rudolf Robrahn, Vorsitzender des Schaustellerverbands im Land Bremen, freut sich, dass die Gespräche von ihm und Keuneke offenbar gefruchtet haben. Beide hatten die 301 Schausteller darum gebeten, die Preise nur dann zu erhöhen, wenn es wirklich nicht anders geht. „Einige Kollegen haben darauf auch komplett verzichtet, weil sie keine Gäste verschrecken wollen“, so Robrahn.

## Busse, Bahnen und Züge fahren öfter

**Bremen** Laut BSAG können die Besucher des Freimarkts ihre Autos in diesem Jahr stehen lassen. Mit diversen Linien ist die Bürgerweide ohnehin gut zu erreichen. Sonnabends zwischen 19.30 und 22 Uhr sowie sonntags zwischen 14 und 18 Uhr verstärkt die BSAG zudem die Frequenzen der Linien 1, 4, 10, 24, 25 und 26. Das Verkehrsunternehmen erklärt allerdings auch: „Angesichts der angespannten Personalsituation kann leider nicht gewährleistet werden, dass alle geplanten Zusatzfahrten stattfinden.“ Der Linienfahrplan werde aber in jedem Falle eingehalten.

Für Besucher aus dem Umland gibt es nächtliche Zusatzfahrten der Regionalzüge. So fährt der RS1 montags bis freitags um 1.11 Uhr vom Hauptbahnhof nach Verden. Nach

Vegesack fährt der RS1 um 1.06 und 2.06 Uhr. Nach Bremerhaven fährt der RS2 montags bis freitags um 1.12 Uhr vom Hauptbahnhof ab. In den Nächten von Freitag auf Sonnabend sowie Sonnabend auf Sonntag fährt dieser Zug um 2.12 Uhr nach Bremerhaven.

Für Freimarktbesucher aus dem Landkreis Diepholz fährt der Bus 101 am Sonnabend und Sonntag jeweils um 0.25 Uhr nach Bassum. Fahrgäste der Linien 630 und 670 müssen sonnabends und sonntags die Haltestelle „Bremen, Borgfeld“ nutzen. Die Verbindung zum Hauptbahnhof übernimmt die Straßenbahn 4. Der VBN bittet Fahrgäste, sich rechtzeitig zu informieren, etwa per Fahrplaner-App. Die 24-Stunden-Serviceauskunft ist unter 0421/59 60 59 zu erreichen. BJS



Kristina Klein lehrt und forscht als Professorin an der Universität Bremen.

## Staatsrätin verspricht würdiges Gedenken

62 Skelette und über 200 Erkennungsmerkmale: Umgang mit Areal an der Reitbrake bleibt umstritten

VON BJÖRN STRUSS

**Bremen.** Manchmal liegen die großen Katastrophen der Geschichte und des aktuellen Zeitgeschehens ganz eng beieinander: Die Abschlussveranstaltung der Grabungen an der Reitbrake hat die Bremer Kulturstadtsrätin Carmen Emigholz für einen flammenden Appell gegen den russischen Angriff auf die Ukraine genutzt. Ihre Worte richtete sie an den russischen Vize-Konsul Sergej Loginov, der aus Hamburg als einer der geladenen Gäste gekommen war: „Die Waffen müssen endlich schweigen. Krieg ist kein Mittel der völkerrechtlichen Auseinandersetzung.“ Die Zuhörer quittierten dies mit lautem Applaus.

Dort, wo in Oslebshausen eine Bahnwerkstatt entstehen soll, haben Skelettfunde in den vergangenen 16 Monaten das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte zutage ge-

fördert. Sowjetische Zwangsarbeiter lagen an der Reitbrake zu Hunderten unter der Erde. Inzwischen weiß Bremen, wie unwürdig eine erste Exhumierung im Jahr 1948 war. Dutzende Leichen blieben unter der Erde, die mit Kriegsschutt bedeckt wurde und in Vergessenheit geriet.

Landesarchäologin Professorin Uta Halle stellte den aktuellen Stand der von ihnen geleiteten Grabungen vor. Ihr Team fand 62 vollständige Skelette und 203 Erkennungsmerkmale, von denen 150 identifiziert werden konnten. „Über ihre Namen geben wir den Toten ihre Identität zurück und ihre Familien erhalten einen Platz zum Trauern“, sagte Halle. Für die Auswertungen jenseits der Grabungsstätte seien weitere 24 bis 36 Monate nötig.

In der vergangenen Woche war die Landesarchäologin in die Kritik geraten. Die Bürgerinitiative Oslebshausen und das Bremer Frie-

densforum hatten ihr vorgeworfen, sich für die Bebauung des Areals ausgesprochen zu haben. Bürgermeister Andreas Bovenschulte (SPD) nahm sie in Schutz und wies die Kritik als Versuch zurück, eine deutschlandweit angesehene Wissenschaftlerin diskreditieren zu wollen.

Bürgerinitiative und Friedensforum verteilten am Sonntag Flugblätter mit einer klaren Forderung: Keine Bahnwerkstatt auf der Kriegsgräberstätte. Landesarchäologin Halle bedankte sich in ihrer Rede bei Bovenschulte und dem Petitionsausschuss der Bürgerschaft für das Engagement. Gleichzeitig spielte sie den Ball in das Feld ebendieser politischen Akteure: „Letztlich liegt es in ihrer Verantwortung, was mit diesem Gelände weiter passiert.“ Zu dieser Frage gab Staatsrätin Emigholz ein Versprechen: „Egal, ob Friedhof oder Gedenkstätte: Wir werden ein würdiges Gedenken möglich machen.“



Staatsrätin Carmen Emigholz bei der Abschlussveranstaltung der Grabungen an der Reitbrake. FOTO: KUHAUPT



Suche erkannte Wahrheiten zu verwirklichen. Nicht als Forderung an andere, sondern als Forderung an dich selbst.  
HERMANN HESSE (1877–1962)

## Tankstelle überfallen

Unbekannter trug Schusswaffe

**Bremen.** Laut Mitteilung der Polizei betrat ein Mann am Freitag gegen 20.05 Uhr in der Hans-Böckler-Straße in Utbremen eine Tankstelle und forderte unter Vorhalt einer schwarzen Schusswaffe die Herausgabe von Bargeld. Die 37-jährige Mitarbeiterin nutzte einen Moment der Unaufmerksamkeit des Täubers und schloss sich unverletzt in einem der hinteren Räume ein. Der Täter flüchtete ohne Beute in Richtung Friedrich-Naumann-Ring.

Der Räuber wurde wie folgt beschrieben: circa 17 Jahre, mindestens 170 groß, schlank und größere Nase. Bekleidet war

ANZEIGE

## Freimarkt-Tickets



Sparen Sie 25% mit den Freimarkt-Tickets

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

Nur gültig während des 93. Bremer Freimarkts vom 14. bis 30. Oktober 2022.

WESER-KURIER SHOP

er nach Angaben der Zeugin mit einer schwarzen Steppjacke, die ein buntes Emblem auf dem linken Oberarm, ein gelbes Band am Reißverschluss und einen kleinen Schirm an der Kapuze hat. Weiterhin trug er eine blaue leicht verwaschene Jeans und weiße Sportschuhe. Auf dem Kopf hatte er eine Cap mit dunklem Schirm und silbernem Aufkleber. Ansonsten trug er blaue Einweghandschuhe und einen schwarzen Mundnasenschutz.

Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen und fragt, wer in der Hans-Böckler-Straße oder in der näheren Umgebung der Tankstelle Beobachtungen gemacht hat. Zeugenhinweise nimmt der Kriminaldauerdienst der Polizei Bremen unter 0421/362.38.88 entgegen. WK

„WILDE MAUS“

## Lose Zugkette vermutlich Ursache des Unfalls

**Bremen.** Ein technischer Defekt, bei dem sich eine Zugkette gelöst habe, soll nach ersten Erkenntnissen die Ursache für den Unfall am Eröffnungstag des Freimarktes gewesen sein. Wie berichtet, ist eine Frau am Freitag auf dem Volksfest leicht verletzt worden. Wie die Leitstelle der Polizei dem WESER-KURIER mitteilte, soll die Frau sich bei der Fahrt mit der Achterbahn „Wilde Maus“ an der Hand verletzt haben. Sie sei ambulant behandelt worden. Der Betrieb des Fahrgeschäfts wurde nach Instandsetzung und Prüfung noch am selben Abend gegen 21.30 Uhr wieder freigegeben. SHA